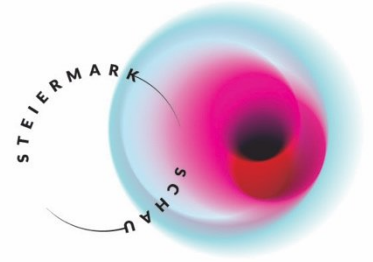


## STEIERMARK SCHAU

Die Ausstellung  
des Landes

04.2021  
10.2021



### STEIERMARK SCHAU

Universalmuseum Joanneum  
Mariahilferstraße 4, 8020 Graz  
[www.steiermarkschau.at](http://www.steiermarkschau.at)

[presse@steiermarkschau.at](mailto:presse@steiermarkschau.at)  
Telefon +43-664/8017-9211

# was sein wird Von der Zukunft zu den Zukünften

Kunsthhaus Graz, Lendkai 1, 8020 Graz

Eröffnung: 09. April 2021

Dauer: 10.04.–31.10.2021

Projektleitung: Barbara Steiner

Kuratiert von Katrin Bucher Trantow, Martin Grabner, Barbara Steiner

Kuratorische und wissenschaftliche Mitarbeit: Joana Grah, Michaela Humpel, Katia Huemer, Leo Kühberger, Isabel Lesjak, Monika Holzer-Kernbichler, Dirk Raith, Elisabeth Schögl, Klaus Schrefler, Eva Taxacher, Lena Trichtel, Alexandra Trost, Edith Zitz

In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Besucher\*innen des UMJ

Ausstellungsgestaltung: studio itzo (Martina Schiller, Rainer Stadlbauer), Christian Konrad, Viktoria Hohl

Information: +43-316/8017-9200, [www.steiermarkschau.at](http://www.steiermarkschau.at)

Das Kunsthhaus Graz bedankt sich für das großzügige Materialsponsoring bei Eternit Österreich GmbH, KLH Massivholz GmbH, Lang + Lang GmbH, Mayr-Melnhof Holz Holding AG und Zultner Metall GmbH. Das Projekt auf der BIX-Fassade *Sunscriber* wurde unterstützt von Energie Graz.

Bildmaterial zum Download finden Sie unter: [www.steiermarkschau.at/presse/kunsthhaus-graz](http://www.steiermarkschau.at/presse/kunsthhaus-graz)

**Die Ausstellung *was sein wird* im Kunsthhaus Graz widmet sich mit insgesamt über 280 Beteiligten im Hier und Jetzt den Spuren des Zukünftigen. Aus dem Aktuellen heraus werden ferne und nicht allzu ferne Entwicklungen erfahrbar gemacht, die Gesellschaft mehrdimensional formen können. Dabei gibt die Ausstellung sehr unterschiedlichen Vorstellungen von künftigen Entwicklungen Raum.**

**Ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Themen werden aus vielen Perspektiven, Disziplinen übergreifend und facettenreich bearbeitet. Die Schau führt bemerkenswerte Projekte und Entwicklungen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen zusammen. Beteiligt sind große Unternehmen und kleine Start-ups, Initiativen, Vereine, Forschungseinrichtungen und Künstler\*innen.**

### **Vorgeschichte**

Die Inhalte der Ausstellung wurden in Zusammenarbeit mit internen und externen Recherchierenden, von wissenschaftlichen und kuratorischen Mitarbeiter\*innen über zwei Jahre erarbeitet. Sie alle haben dazu beigetragen, dass sich dem Publikum ein vielschichtiges Netzwerk einer Auseinandersetzung eröffnet – zwischen Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, zwischen Digital und Analog; zwischen Alltagshandeln, Forschung und künstlerischen Visionen; zwischen Mikro und Makro, zwischen Lokal und Global.

### **Einblicke in die Ausstellung**

Die Schau entfaltet sich auf allen Ebenen des Gebäudes, vom Foyer über die Ausstellungsräume bis hin zur Needle, sie dehnt sich von den Räumen des Kunsthhauses auf den Vorplatz und ins Internet aus.

### **Space04**

Im frei zugänglichen Erdgeschoss des Kunsthhauses beginnt und schließt die Ausstellung mit Entwicklungsfragen rund um das Thema Bildung. Was bedeuten heutige Entwicklungen für zukünftiges demokratisches Handeln, das Bildung als zentrales Gut für eine gemeinsame, inklusive Entscheidungsfindung voraussetzt? Wer hat Zugang zu Bildung und Wissen? Im Space04 werden Alternativen im Bereich der Ausbildung, Bildung und Wissensvermittlung und des Sammelns von Wissen vorgestellt, darunter eine Empfehlungsbibliothek, ein VR-Physiklabor sowie einige aus dem Kunstbereich wie das kooperative Projekt mit der Schule St. Andrä von Christine und Irene Hohenbüchler. Gleichzeitig ist der Space04 Treffpunkt, Bühne und digitales Studio für ein spartenübergreifendes sechsmonatiges Programm, wie etwa für Diskussionen, Workshops, Filmabende, Performances.

### **Space02**

Vorstellungen von Arbeit und Zusammenarbeit haben sich in letzter Zeit aufgrund des Einzugs der Digitalisierung in das Alltagsleben stark gewandelt. Künstliche Intelligenz soll von einfachen Tätigkeiten befreien, allerdings gibt es weiterhin einfache, schlecht bezahlte Tätigkeiten, ausgeführt von Menschen, die das angenehme Leben einer privilegierten Gruppe ermöglichen. Veränderungen in der Arbeitswelt erzeugen neben neuen Chancen auch Unsicherheiten und befeuern Ängste vor Arbeitslosigkeit und persönlicher Entwertung. Forscher\*innen wie Sandra Wachter, Künstler\*innen wie Total Refusal oder Arnold Reinisch sowie Start-ups wie Leftshift One und Firmen wie AVL zeigen hier mögliche Zukünfte, Anwendungen und Grenzen des Einsatzes von KI.

Ein weiterer Bereich widmet sich den sogenannten „Care-Berufen“, die überwiegend von Frauen ausgeübt werden. Hier stehen sich Entlohnung und gesellschaftlicher Wert diametral gegenüber. Iris Andraschek, Superflux oder der Verein Zeitpolster sprechen hier über Nöte und Sorgen, aber auch über mögliche Alternativen. Es sind vor allem schlecht bezahlte Jobs und unsichere Arbeitsverhältnisse, die die Frage aufwerfen, wie künftig ein menschenwürdiges Leben für alle gewährleistet werden kann. Eine immer wieder aufkommende Vision ist das bedingungslose Grundeinkommen, das in der Ausstellung aus verschiedenen Perspektiven diskutiert wird. Grundeinkommen und Grundbedürfnisse führen letztlich auch zu Verteilungsfragen: Wenn die einen mehr verbrauchen als sie benötigen, bleibt anderen weniger. Beispiele für den bewussteren und gerechteren Umgang mit Ressourcen werden ebenso gezeigt wie innovative Zugänge, u. a. zu den Themen Recycling, Kreislaufwirtschaft (Cradle to Cradle) und ökologisch abbaubare (Bau-) Materialien wie Brettsperrholz oder Verpackungsmaterialien des VPZ.

### **Space01**

Der Mensch ist zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse auf der Erde geworden. Angesichts endlicher Ressourcen und der schwindenden Artenvielfalt rückt die Frage in den Vordergrund, wie viel oder wenig menschliche Eingriffe in Prozesse der Natur es braucht. Dafür stehen in der Ausstellung die Bedeutung von

Wildnisgebieten und die Pflege der Artenvielfalt auf landwirtschaftlich nicht genutzten Flächen. Doch die Ausstellung zeigt auch am Beispiel der Bienen, etwa über das weit verzweigte Forschungsprojekt HIVEOPOLIS, wie der Einsatz von Technologien das Überleben in einer von Mensch und Technik veränderten Umwelt erleichtern kann.

Ein weiterer Bereich der Schau thematisiert, wie eng Mobilitätsfragen mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten verknüpft sind, und zeigt intelligent vernetzte, wandelbare Systeme im Bereich Logistik und Mobilität. Alternative Antriebs- und Mobilitätssysteme werden in der Ausstellung ebenso vorgestellt wie Konzepte gemeinschaftlicher Nutzung und gemeinwohlorientierte Organisationsformen in den Bereichen Landwirtschaft, Ökonomie und Wohnen.

was sein wird widmet sich darüber hinaus dem öffentlichen Raum als einem umkämpften Territorium, das zu einem großen Teil immer noch dem Autoverkehr gewidmet bzw. für kommerzielle Zwecke reserviert ist. Zivilgesellschaftliche Initiativen und Projekte wie das Stadtteilprojekt ANNENVIERTTEL, die Critical Mass oder das Kaufhaus der Zukunft machen auf dieses Missverhältnis aufmerksam und loten mit Kreativität und Charme aus, wie Gemeinschaft ins Gesellschaftliche hineinwirken kann. Auch der ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Umgang mit dem Strukturwandel in Stadt und Land ist Thema der Ausstellung. Aktiv an der Gestaltung der eigenen Lebenswelten teilzuhaben, Veränderungen und ein Umdenken in Bezug auf Identitätszuschreibungen wie etwa bei Maryam Mohammadi oder Samson Ogiämien anzustoßen und neue Lösungen für veränderte Realitäten zu entwickeln, zählt zu den Zielen spannender Initiativen, etwa rund um Transformationsprozesse im ländlichen Raum. Darüber hinaus werden zivilgesellschaftliche sowie künstlerische Aktivismen wie das Woman's Action Forum und Bewegungen wie die über soziale Netzwerke agierenden murauerinnen vorgestellt, die gesellschaftliche Veränderungen angestoßen haben und in die Zukunft wirken bzw. sich gegenwärtig in Hinblick auf künftige Entwicklungen formieren. Einen dystopischen Ausblick auf eine posthumane Gesellschaft erwartet die Besucher\*innen mit Martin Roths Installation in der Needle: eine Welt in Trümmern, in der der Wille zum Weiterleben stärker ist als jede (menschengemachte) Vernichtung: Aus Massen von Müll und Bauschutt wachsen kleine Pflanzen. Die Vögel, die wir hören, imitieren Sirenen und Handytöne.

#### Selbstanwendung

was sein wird bildet für das Kunsthhaus den konkreten Anlass, Vorhaben in Fragen der Nachhaltigkeit und des Energieverbrauchs in Angriff zu nehmen oder zu beschleunigen. Für das Ausstellungsdisplay setzt das studio itzo auf Wiederverwertung. Bereits im Haus vorhandene Materialien werden mit Elementen der materialnomaden und des BauKarussells – zwei auf Re-Use spezialisierte Unternehmen – kombiniert, darunter ein ausrangierter ÖBB-Wagon. Dazu setzt das studio itzo auf nachwachsende Rohstoffe, konkret auf Holz in Kooperation mit dem Holzcluster Steiermark, und die Unternehmen KLH und Mayr-Melnhof.

Der Künstler Onur Sönmez hat für sein Projekt Subscriber eine Photovoltaik-Anlage, bestehend aus 12 Solarpanels, auf dem Dach des Kunsthauses montieren lassen. Der damit erzeugte Strom wird direkt in die Stromversorgung der BIX-Fassade eingespeist; ist der Strom verbraucht, bleibt die Fassade dunkel. Das Projekt ist vorerst für die Ausstellungsdauer geplant – in diesem halben Jahr wird sich zeigen, wie viel Sonnenenergie es braucht, um die Fassade zum Leuchten zu bringen. Das Breathe Earth Collective arbeitet an einem unkonventionellen Vorschlag zur Kühlung der im Sommer heißen Needle des Kunsthauses mit 14 Grad kaltem Wasser aus der Grundwasserzisterne unter der Tiefgarage des Kunsthauses.

#### Aktivitäten

Die Ausstellung wird durch eine Vielzahl von Aktivitäten ergänzt. Sechs themenspezifische Nächte zu Digitalisierung, (Un)Learning, Ressourcen, Transformation, Aktivismen und Zusammenarbeit, Workshops, Vorträge, Diskussionen, Filmabende, Stadtspaziergänge und Exkursionen mit verschiedenen Kooperationspartner\*innen, Podcasts, in enger Zusammenarbeit mit der

Kunstvermittlung und teilweise auch häuserübergreifend mit dem Volkskundemuseum und dem Museum für Geschichte konzipiert, sind in ihrer Vielstimmigkeit auf das Publikum abgestimmt.

Zur Ausstellung im Kunsthaus erscheint ein digitaler Katalog unter [www.katalogzurausstellung.at](http://www.katalogzurausstellung.at) ab 10. April verfügbar ist.

### **Statements**

#### **Christopher Drexler, Kulturlandesrat**

In der Ausstellung im Kunsthaus Graz wird erörtert, was sein wird. Zahlreiche Ereignisse der Vergangenheit und insbesondere das Pandemie-Jahr 2020 haben uns vor Augen geführt, dass es nahezu vermessen wäre, die Zukunft im Detail planen zu wollen. Aber wir müssen uns mit möglichen Entwicklungen der Zukunft aktiv auseinandersetzen und versuchen, Lösungsansätze zu entwickeln. Daher geht es im Kunsthaus um visionäre Vorstellungen und Ideen, wie sich Zukunft aus verschiedenen Perspektiven gestalten ließe. Nicht ohne die Betrachtung der Vergangenheit miteinzubeziehen und Zukunftsvorstellungen vergangener Jahrzehnte zu beleuchten. Ich lade Sie herzlich ein, ab 9. April mit der STEIERMARK SCHAU im Kunsthaus Graz nicht nur über die eine mögliche Zukunft zu reflektieren, sondern sich anhand der gezeigten Projekte mit unterschiedlichsten Ansätzen – mit Zukünften – auseinanderzusetzen.

#### **Günter Riegler, Kulturstadtrat**

Die Ausstellung im Kunsthaus Graz im Rahmen der STEIERMARK SCHAU wagt einen kritischen Blick auf die Herausforderungen, welche ein Zeitalter der Digitalisierung und Wachstum mit sich bringen. Nur wenn wir den Mut haben, visionär zu denken, werden wir diesen Aufgaben gewachsen sein. Ich gratuliere Barbara Steiner und ihrem Team, die mit der Schau die verschiedensten Perspektiven der Zukunft beleuchten und uns in einen Nachdenkprozess drängen.

#### **Barbara Steiner, Direktorin, Kunsthaus Graz**

Das Einzigartige der Schau im Kunsthaus ist ihr Disziplinen übergreifender Charakter. was sein wird ist also keine reine Kunstausstellung; sie verbindet zuvor nicht verbundene Wissensbereiche und Aktivitäten. Damit wollen wir nicht zuletzt den Austausch zwischen den Disziplinen fördern und stärken.

#### **Katrin Bucher Trantow, Chefkuratorin, Kunsthaus Graz**

Gewaltige Herausforderungen wie die Klimakrise, die Digitalisierung und Distanzierung unserer Gesellschaft lösen wir nur im Dialog und im respektvollen Austausch miteinander. Sie gehen uns alle an. Von der Zukunft zu den Zukünften eröffnet dafür eine Plattform für Begegnungen.

#### **Martin Grabner, Assistenzkurator**

Die Schau gibt uns die Chance, transdisziplinär und vom Ausgangspunkt des Konkreten her über Fragen nachzudenken, die unser Zusammenleben, ja unser Überleben betreffen. Das produktive, gemeinsame Spekulieren über mögliche Zukünfte, über individuelle und kollektive Beiträge zu deren Gestaltung, eröffnet Perspektiven, wie wir als Gesellschaft den großen Herausforderungen in Diversität und mit Offenheit begegnen können.